

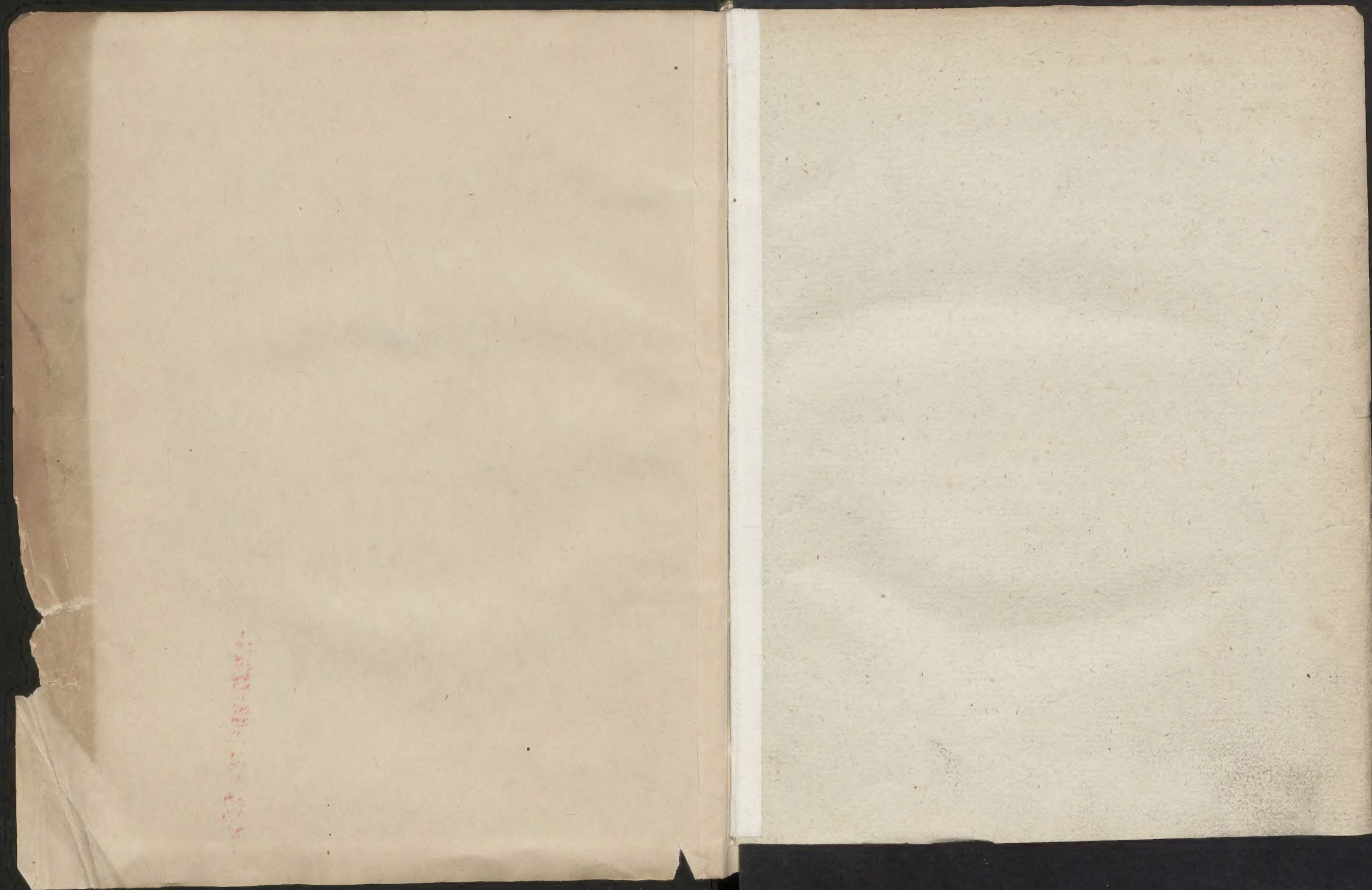


Mc 4150

~~24~~



Mc 4150



- 1, Oratio Cromveri pro autoritate ecclesiastica.
- 2, Casimiri Virgini auf Polstern.
- 3, Confederations Acticul.
- 4, De Polonica electione.
- 5, Abzgaudder Virginiung.
- 6, Rudolphi II oratio.
- 7, Oratio nomine Johannis III.
- 8, Virginiung Sigismunds.
- 9, Consilium de recuperanda pace Polonica.
- 10, Merientis Poloniae servandae ratio.
- 11, Datum P. Biskupski Wierzbicki.
- 12, Lad Casimiri Litvinski etc.
- 13, Electio Saxoniae Electoris.
- 14, Von Polnischen Klapp Blatt, Mayum.
- 15, Manifest der Prinzen de Conty.
- 16, Datum in curia Varsoviensi.
- 17, Klapp über das von Prinzen Alexander aufgez. Manifest.
- 18, Pierre Alexiewitz à l'Archevêque de Tverne.
- 19, Von Ezeroffen Maj. Demonstration.
- 20, Consilium de recuperanda pace Polonica.
- 21, Oratio de rebus Polonicae.
- 22, Von dem Polnischen Interrogat.
- 23, Election de Stanislas Leszczyński.
- 24, Instrumentum Denunciationis.
- 25, Ein Brief von dem polnischen vortzylch Volkswort beschaffender Brief.
- 26, Theodor Potocki Manifest.
- 27, Brief aus Rom.
- 28, Ein Brief von dem Lituanischen Magnat.
- 29, Die polnischen Briefe.
- 30, Ein jähriger Confederation.
- 31, Gravamina.

30.
27

Ein Brief
von dem Litthauischen STRAZNIK
an den König
STANISLAUM,
Wie auch
die Königliche Antwort
darauf.

Königsberg, d. 18 May 1735.

27



Ein Schreiben des STRAZNIKS von Litthauen.



W^r. Majestät werden aus dem letzterem Ra-
port, so ich in aller Unterthänigkeit zu Dero
Füssen geleyet, allergnädigst ersehen haben,
mit was vor einem Exser ich bishero mei-
ner Schuldigkeit, damit man hohen Häup-
tern verbunden ist / nachgekommen bin.
Mein einziger Wunsch bestehet auch nur dar-
innen / daß in solchem Gehorsam den letzten
Bluts-Tropffen Ew. Majest. aufopffere,
um allen und jeden zu zeigen, daß sowol meine Treue vor den aller-
gnädigsten Herren, als auch die Liebe vors Vaterland Ihres glets-
chen in der Welt nicht habe. Es ist bekandt, wie meine Mit-Brüder,
als der KIOVSKI, CZERSKI, und andere, so in Ermangelung Derer
Feld-Herren verordnete Regimentarii gewesen sind, mich verlass-
sen, und bey gegenwärtigen Zeiten sich ein anders resolviret haben,
welches mich auch dahin gar leicht hätte bewegen können, wenn mei-

unverfälschte Treue gegen Ihre Majestät mir nicht ein anderes gerathen, und in stetswährenden Gehorsam zu verbleiben, befohlen hätte, dadurch ich mercklich an den Tag lege, daß die Tugend, so in der Seelen ihren Sitz hat, unsterblich sey.

Allergnädigster Herr! Dieser Vorsatz, so unveränderlich bey mir verbleiben soll, wird unterstützt von allen, bey mir zur Zeit noch treu gebliebenen Fahnen, so sich ebenfalls verbunden haben, Suth und Blut vor Ihrer Majestät aufzusetzen, und in der äußersten Noth getreu zu verbleiben. Nur geruhen Ihre Majestät zu befehlen, wie man sich bey jetzigen Läuften, da wir von den Cosacken und Russen aller Orten umschlossen sind, verhalten solle: Denn solcher grossen Menge zu widerstehen, ist unmöglich: Von einem Ort bis zum andern sich jagen zu lassen, ist dem Vaterland schädlich, und kan freylich daraus nichts anders folgen, als daß der Landmann mitgenommen und ruiniret werde.

Erwarte also mit Schmerzen Ewr. Majestät hohen Befehl, welchem in tieffster Submission nachzukommen, niemahls ermangeln werde. Wäre es möglich, die Krone auf das Haupt eines so gnädigen Prinzen durch das Blut der Meinigen zu bringen, und solche zu befestigen, so sollte keine Minut verabsäumt werden, solches ins Werck zu richten, um dadurch zu zeigen, wie ich unveränderlich bin.

SIRE

&c.

Antwort

Antwort des Königes:

Hochwohlgebohrner Hr. STRAZNIK!

SO wie die Aufrichtigkeit und Treue von Gott und der Ehrliebenden Welt hochgeschäzet und belohnet wird, so sehr hingegen träget man Abscheu vor dem Laster der Meinerdigkeit und Falschheit, welche zuletzt ihren eigenen Herren schläget. Es ist der ganzen Welt bekandt, was ich gethan, und wozu mich die Liebe vor mein Vaterland gebracht hat. Ich bin auf vielfältiges Ersuchen herein gekommen. Ich habe diese Reise und verblendete Ehre mit grossen Unkosten angenommen und angetreten. Man hat mir dabey Treu und Redlichkeit versprochen, und fest bey mir zu halten versichert: Erfahre aber, daß die Aufrichtigkeit allhie verloschen, die Standhaftigkeit verjaget, und die Brüderliche Liebe nicht mehr bey uns zu finden ist.

Es wird ein jeder frey gestehen müssen, daß ich alles gethan habe, was von einem Mitglied der Respublique hat können gefodert werden. Denn es hat bey mir niemahlen an Geld gefehlet, und ich bin einem jeden freywillig unter die Augen gegangen, um dem Feinde sich zu widersetzen, und ihn nach Art und Weise der alten Sarmaten zu begegnen. Allein! was hat solches gefruchtet? Anstatt, daß man auf den Feind hätte gehern sollen, hat ein jeder gegen seine Mitt-Brüder gewüret, und selbige ruiniret, dadurch sie auf die Gedancken gekommen, meine

Partie zu verlassen, und bey dem Feinde Protection zu nehmen. Man hat dadurch mir den Weg zur Krone verschlossen, und den Haß meiner Landes-Leute auf mich geladen, welches ich einem jeden in sein Gewissen schiebe, und daran im geringsten kein Theil nehme / indem mein Befehl niemahlen dahin gegangen, dergleichen Excesse, als: rauben, morden und brennen / so ich natürlicher Weise hasse, vorzunehmen / vielmehr ist mein Wille gewesen / die Sächsischen Partisanen durch Liebe zu gewinnen, und sie zur Einigkeit zu bringen.

Ein merckliches Beyspiel, dieses meines natürlichen Triebes, habe bey der in Warschau geschehenen Wahl gezeigt, da man mir gerathen, die widerliche auf der Praage stehende Partie anzugreifen / und sie mit Gewalt zur Raison zu bringen, wobei, wenn solches geschehen wäre, gegenwärtige Sachen vielleicht ein anderes Ansehen gewonnen hätten. Diesem allem ohngesachtet, habe den mir gegebenen Anschlag verworfen, und nur gewünscht, nicht durch Blut, sondern durch Liebe den Thron zu besteigen, und dessen Stufen zu befestigen. Bey welchem Vorsatz ich auch verbleibe / und ist die Ehre in der Welt nicht vermögend, meiner angebohrnen Tugend einen Schandfleck anzuhängen.

Es hat die Liebe gegen mein Vaterland, als welches unser aller Mutter ist, mich in gegenwärtige Affairen gezogen; Wie sollte selbige sich aniso in die Barbarische Grausamkeit gewandelt haben? Wie sollte selbige darauf fallen, das Blut meiner Mit-Brüder zu vergießen, und sie zum äußersten Ruin zu bringen. Es ist wider die Natur, daß ein Glied gegen das andere sich empören, und ihm Schaden zufügen kan, weil sie alle beyde darunter leiden, und der ganze Leib dadurch angegriffen wird.

Werth-

Werthgeschätzter Herr *Straznik*, was Sie bis der Zeit gethan, bleibt mir allemahl im frischen Gedächtniß, werde auch nicht unterlassen Ihnen, inskünftige davor Gnadens-Bezeugungen zu erweisen. Denn die Eigenschaften, damit Sie die Natur durch die Allmacht des Allerhöchsten begabet, sind von aller Welt zu loben und hochzuachten, indem man dergleichen Gemüther bey ihigen Zeiten gar wenig findet. Fahren sie fort und seyn versichert, daß die Treu und Redlichkeit zulezt grosse Belohnung mit sich führet. Worauf ich auch meine Hoffnung setze; Denn da meine Aufrichtigkeit und treues Gemüth gegen meine Mit-Brüder mich hereingebracht hat, so kan die gute Intention mir ohnmöglich übel ausgeleget werden; Ja wenn auch gleich eine und andere selbige mit chargirenden Farben bestreichen wollten, so bleibt sie jedoch in ihren Werth, und muß bey der Nachwelt ihren Preiß behalten.

Um aber bey ihigen Zeiten durch meine, bishero zu Verpflegung der Armee aufgewendete vielfältige Depensen dem Lande nicht weiter beschwerlich zu fallen, und solches in dem Ruin zu stürzen: So habe, in Erwägung dieses, allen mir annoch treu verbliebenen Mit-Brüdern die wohlmeynende Erinnerung gegeben, nach Hause zu gehen, und hinführo das Land mit schweren hin- und wieder Marschen nicht zu belästigen; Worinnen auch mein Wille gegen Ewr. Wohlgebohrnen ergethet, indem sie, laut Dero Bericht, nicht im Stande sind: dem Feinde zu widerstehen, und mein Interesse zu beobachten.

Indessen lebe der gewissen Hoffnung, es werde der Allerhöchste *GOTT*, dessen Hand mich von vielen Jahren her, auf sondere Art geführt hat, auch aniso seines Knechts gedenken, und mein, dem Vaterlande

lande zum Besten angefangenes Werk dergestalt aus-
führen, daß seine Ehre befördert, das Aufnehmen der
Respublique vermehret und unser Wohlergehen nach sei-
nem Allerheiligsten Willen erhalten werde. Ich bin
allemahl

Euer

affectionirter König

STANISLAUS.



